



## **2. Semester**

## **2. Sitzung**

# **Textbearbeitung**

# Willkommen zur zweiten Sitzung „Deutsch“!

Was Sie erwartet:

**Thema: Einen Text bearbeiten und kritisch hinterfragen**

Block 1:

**Einstieg: Rückblick, Fragen und Ziele der Sitzung**

Aufgabenformen für die Prüfung klären.

**8.00 – 9.30 Uhr**



**9.30 – 9.45 Uhr**

Block 2

**Eine Textwiedergabe schreiben**

Arbeitsschritte anhand eines Beispiels nachvollziehen

**9.45 – 11.15 Uhr**

Block 3:

**Eine Textwiedergabe mit Interpretation verfassen**

Aufschreiben

Fragen zu und Korrektur von zu Hause gemachten Texten



**11.15 – 11.30 Uhr**

Eventuell Musterklausur bearbeiten



**11.30 – 13.00 Uhr**

Block 4

**Ausblick und Wiederholung**

- Musterklausur, Materialien, Duden

**13.00 – 13.15 Uhr**

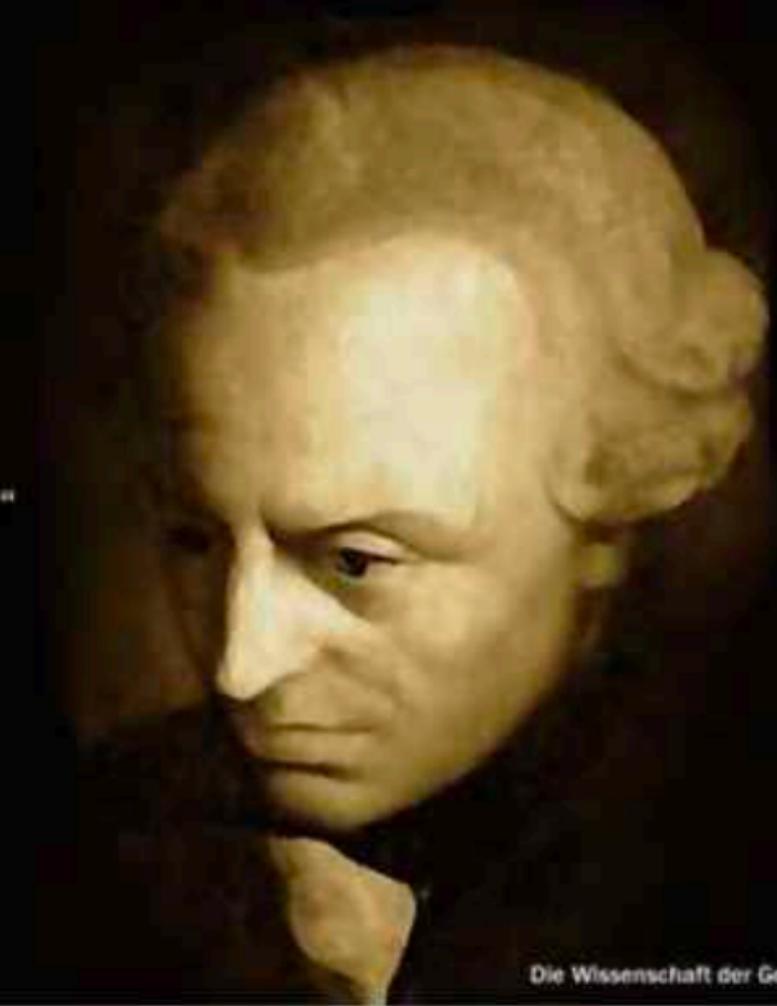
**13.15 – 14.00 Uhr**

# I. Einstieg ins Thema

**8.00 - 9.30 Uhr**

*„Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen.“*

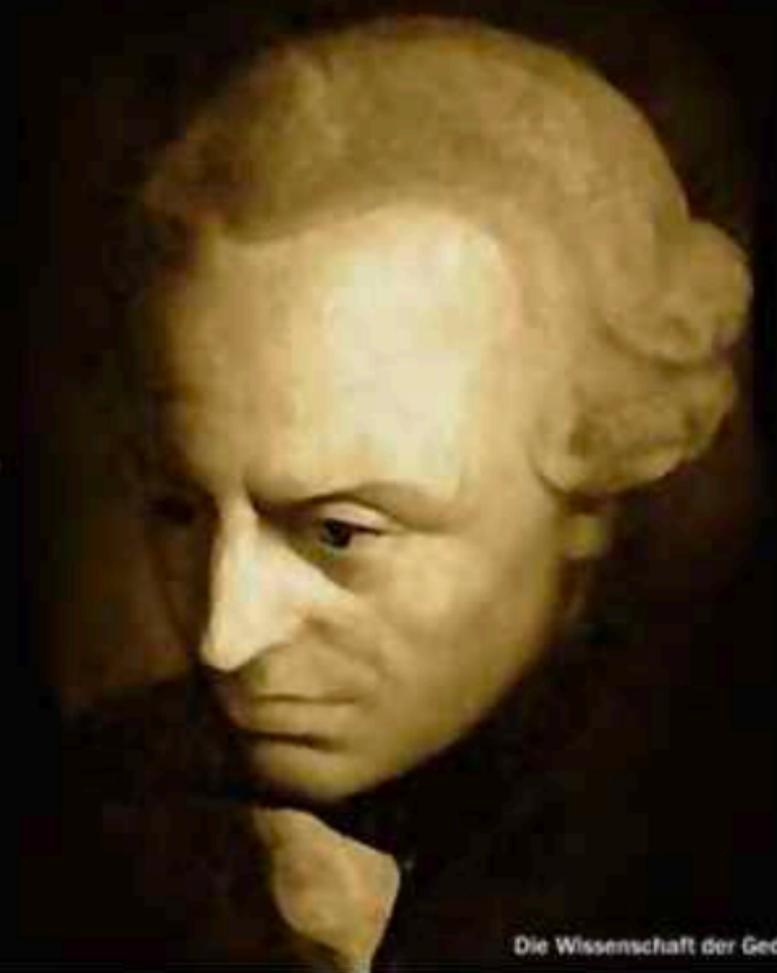
*Immanuel Kant*



Du hast die Pflicht, die Fähigkeiten zu erwerben, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen.

*„Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen.“*

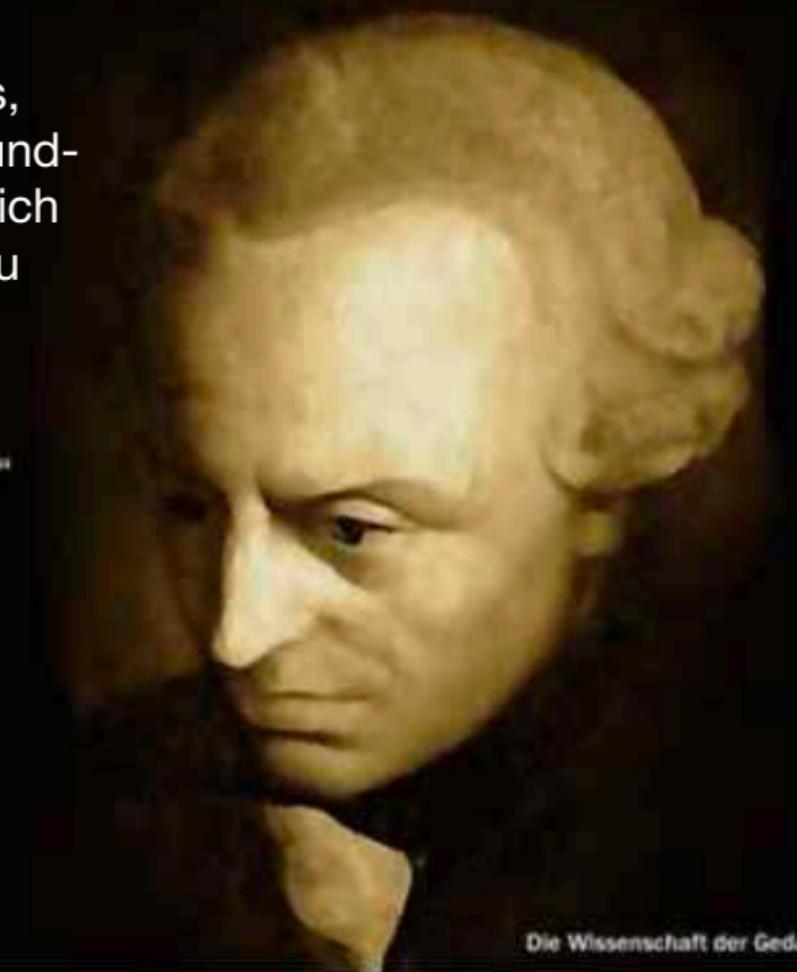
*Immanuel Kant*



Dazu gehört die Schulung deines Verstandes, um kritikfähig zu werden, der Erwerb von grundlegendem Wissen und Fähigkeiten, um die dich umgebende Welt zu verstehen und kritisch zu prüfen.

*„Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen.“*

*Immanuel Kant*

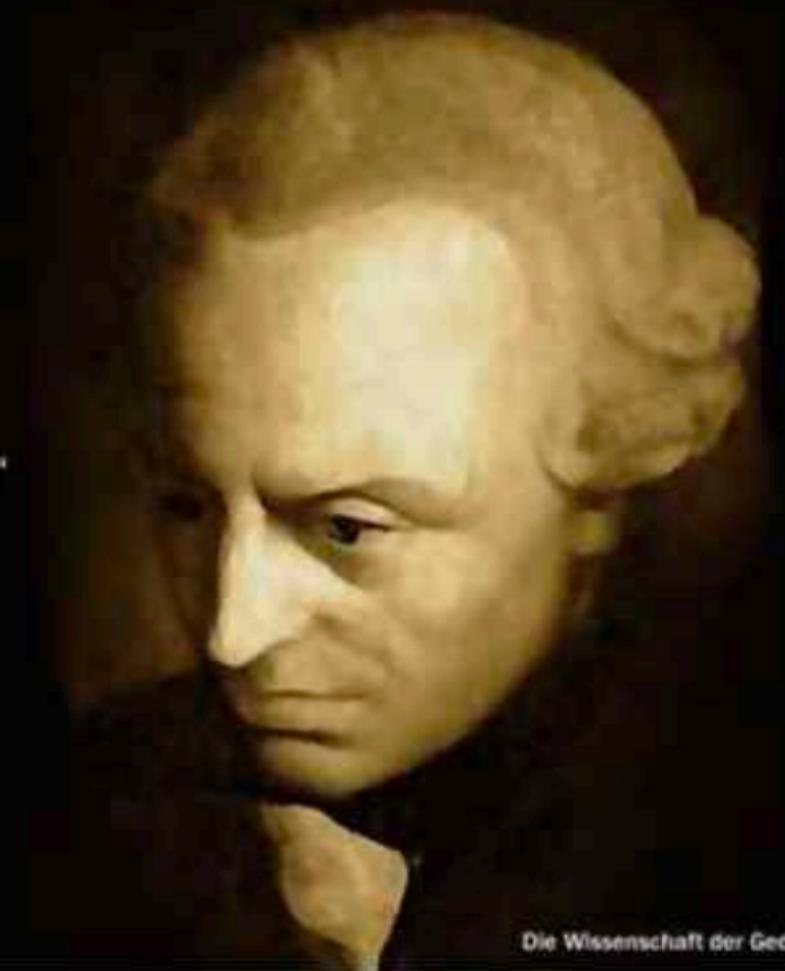


Zwei Verfahren zur Prüfung sind:

## Erörtern und Textkritik

*„Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen.“*

*Immanuel Kant*



# Wiederholung

- Fragerunde
- Blick in die Musterklausur
- Übersichtsblätter

# BERICHT

## Vorarbeit

- Verstehendes Lesen
- Antworten auf W-Fragen markieren

## Aufbau

- Überschrift
- 1. Satz enthält „wichtigste“ Infos
  - wann, wo, wer, was
    - Bsp: Am ....um.....ereignete sich in der.... ein.....
    - Am....wurde....bei einem ....verletzt.
- Reihenfolge der Ereignisse klar darstellen
- Schluss: Konsequenzen, Folgen, Schäden

## Sprache

- Vergangenheit (Präteritum)
- sachlich, neutral
- kurz und knapp
- keine wörtliche Rede

**Aufgabe 2 (Alternative: Bericht)****Bericht über einen Verkehrsunfall***N. Jenewein*

Am 15.07.2018 ereignete sich kurz vor 13 Uhr ein Verkehrsunfall an der Kreuzung Hammer Straße/Emdener Straße. Dabei wurde der 13-jährige Frank Weiß auf seinem Fahrrad erheblich verletzt, als er mit einem PKW zusammenstieß. (Wann? Was? Wo? Wer?)

Der auf der Hammer Straße stadtauswärts fahrende PKW wollte rechts in die Emdener Straße einbiegen. Dabei übersah der Fahrer nach eigenen Angaben wegen eines zu nahe an der Kreuzung abgestellten Autos den Schüler, der mit seinem Fahrrad auf dem daneben gelegenen Radweg fuhr und die Kreuzung überqueren wollte.

Der Junge konnte nicht mehr bremsen und prallte mit seinem Vorderrad gegen den rechten Kotflügel des Autos. Dabei wurde er zunächst mit seinem Körper gegen die Autotür geschleudert, dann zurück auf den Boden, wobei er mit seinem Kopf auf die Straße fiel. Er war sofort bewusstlos. Die Polizei wurde gerufen. Ein von Passanten alarmierter Krankenwagen brachte ihn in das Städtische Unfallkrankenhaus. (Wie? Warum? Folgen? Maßnahmen?)

Die Ärzte stellten Platzwunden am Kopf, eine Gehirnerschütterung und einen Armbruch fest. Der Fahrer des Wagens blieb unverletzt. Am PKW entstand nur geringfügiger Sachschaden, das Fahrrad des Jungen hat nur noch Schrottwert. (Ergebnis)

**Bewertung:**

| Zu bewertende Bereiche                            | Bewertungskriterien  | Punkte max.                                  |
|---|--|--|
| Sind alle wichtigen Angaben im Bericht enthalten? | Datum, Uhrzeit<br>genaue Ortsangabe<br>beteiligte Personen<br>Unfallgründe<br>Personenschäden (Schwere der Verletzungen?)<br>Sachschäden (Art und Umfang?)<br>Folgemaßnahmen | (1P)<br>(1P)<br>(1P)<br>(1P)<br>(1P)<br>(1P) |
| Folgerichtigkeit                                  | inhaltliche und zeitliche Abfolge  | (3P)   |
| Angemessenheit des Ausdrucks                      | sachlicher Berichtsstil<br>genaue, treffende Formulierungen  | (5P)<br>(4P)                                 |
| Schreibrichtigkeit                                | Rechtschreib-, Grammatik-, Zeichenfehler   | (2P)   |

## **Beschreibung**

### **Vorarbeit**

#### **Gegenstandsbeschreibung**

- Notizen (bei Skizze) – was kann beschrieben werden?

#### **Vorgangsbeschreibung**

- Notizen (bei Skizze) – einzelne Arbeitsschritte notieren
- Bei Text: Markierungen der einzelnen Arbeitsschritte  
Reihenfolge im Text nummerieren (z. B. am Rand)

oder

Ablauf in Stichworten notieren – Reihenfolge!

### **Aufbau**

- Überschrift
- Reihenfolge der einzelnen Arbeitsschritte einhalten  
(bei Gegenständen eine selbst gewählte Reihenfolge festlegen)

### **Sprache**

- Gegenwart
- sachlich, neutral
- kurz und knapp
- Wörter wie: zunächst, dann, im Anschluss (bei Vorgang)
- genaue Adjektive, bildliche Sprache mit Vergleichen
- evtl. Fachsprache

## Aufgabe 2 (Alternative: Vorgangsbeschreibung)

### Vorgangsbeschreibung zum Anlegen eines Gartenteiches mit Folie

1. Jemafe

Den geplanten Umriss des Teiches und seine verschiedenen Tiefenzonen mit Stöcken und Bändern markieren. Dann - von außen beginnend - das Erdreich ausheben. Der Rand soll flach auslaufen. Sinnvoll ist es, den Aushub zur Gartengestaltung einzusetzen, z.B. für Hügel oder Hochbeete. Für die Pflanzen im Teich darf die Erde nicht verwendet werden.

Die terrassenförmig abfallende Grube muss an der tiefsten Stelle mindestens einen Meter betragen. Nach dem Ausheben sind alle Wurzelreste und spitzen Steine zu entfernen. Dann wird Teichflies zum Schutz gegen nachwachsende Wurzeln ausgebreitet und darüber Teichfolie. Sie soll möglichst wenig Falten werfen.

Anschließend - von innen nach außen arbeitend - eine circa 10 cm dicke Schicht mit Sand, Kies und Substrat auftragen, sodass die Körnung zum Rand hin stufenweise größer wird. Dahinein werden die Pflanzen gesetzt: Im Tiefen etwa Kübel mit Seerosen. Dann diesen Bereich mit Wasser füllen. Wenn anschließend die flacheren Zonen bepflanzt sind, werden auch sie geflutet.

Zum Schluss die Folienüberstände am Rand rundherum abschneiden und mit Platten oder Natursteinen belegen. Aber erst, nachdem der Teich einige Tage mit Wasser gefüllt ist. Denn durch das Gewicht rutscht die Folie noch nach. Fische sollten erst viele Wochen später in den Teich gesetzt werden, da sich dort das biologische Gleichgewicht erst einstellen muss.

| Zu bewertende Bereiche                            | Bewertungskriterien                       | Punkte max. |
|---|---|-------------|
| Sind alle wichtigen Angaben im Bericht enthalten? |   | (7P)        |
| Folgerichtigkeit                                  | inhaltliche und zeitliche Abfolge         | (3P)        |
| Angemessenheit des Ausdrucks                      | Anleitungsstil: sachlich, objektiv        | (5P)        |
|   | Formulierungen: Wortwahl, Satzbau, Zeiten | (4P)        |
| Schreibrichtigkeit                                | Rechtschreib-, Grammatik-, Zeichenfehler  | (2P)        |

## Erörterung

Ein Thema kritisch betrachten, von unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchten

### ZIEL: jemanden überzeugen

#### Vorgehensweise

1. Themeneingrenzung
  - Was wird genau gefragt – evtl. Begriffsbestimmung vornehmen
  - Welche Art der Erörterung:  
dialektische E. – Pro/ Kontra, Streithema, Entscheidungsfrage  
Sacherörterung – eine bestimmte Seite des Themas beleuchten, Sachfrage, Hauptthese schon vorgegeben
2. Stoffsammlung
3. Thesen formulieren
4. Gliederung als Schreibplan (– je nach Zeit)

#### Aufbau

##### I Einleitung

- a) Hinführung zum Thema – Einleitungsgedanke: z.B. aktuelles Bsp., Zitat, provokante Frage....
- b) warum Streithema (nur bei einer dialektischen Erörterung)
- c) Wiederholung der Aufgabenstellung

##### II Hauptteil

Argumentation:      These wird gestützt  
                            Argument wird belegt  
                            Beispiel/Beleg

Sacherörterung - Anordnung: vom schwächsten Argument zum stärksten  
Dialektische E.: Sanduhrenmodell oder Ping-Pong (Arg. – Gegenargument)  
→ 1. Teil Antithese – 2. Teil These (eigene Meinung)

##### III Schluss

Rundet ab: z. B. Fazit, Forderung, Ausblick

**Sprache:** sachlich neutral, Präsens, an Überleitungen denken, (im Gegensatz dazu, außerdem, ...)

Aufgabe 4 (Thema: „Schriftliche und mündliche Präsentationsformen umsetzen“  
**hier nur: kurze Erörterung**)

Thema: Eine wachsende Anzahl von Arbeitnehmern besucht Angebote der beruflichen Weiter- und Fortbildung.

*Nennen Sie Motive für dieses Verhalten! (Umfang ca. 1,5 Seiten)*

## Aufgabe 4

2 - Jan

### Lösungsmöglichkeit Erörterung (Beispiel)

#### Steigernde Erörterung

**Eine wachsende Anzahl von Arbeitnehmern besucht Angebote der beruflichen Weiter- und Fortbildung. Nennen Sie Motive für dieses Verhalten!**

In den letzten Jahren weisen viele Anbieter in der Presse und in Werbebroschüren auf ihre Weiter- und Fortbildungen hin. Immer mehr Arbeitnehmer nutzen solche Angebote oder auch firmeninterne Seminare, obwohl sie dafür einen Teil ihrer Freizeit und manchmal auch eigenes Geld einsetzen müssen. Was sind ihre Beweggründe?

In Zeiten wirtschaftlicher Flaute breiten sich Ängste um den Verlust des Arbeitsplatzes aus. Mit der Teilnahme an Seminaren zeigen Arbeitnehmer, dass sie Interesse an ihrem Beruf und neuen Entwicklungen haben und sich für ihre Weiterqualifizierung einsetzen. Sie machen damit in der Firma einen positiven Eindruck und sichern so ihren Arbeitsplatz.

Der immer rasantere technologische Wandel durchdringt und verändert in allen Bereichen und Sparten die Arbeitswelt. Um mit der Entwicklung Schritt halten zu können, müssen Arbeitnehmer ständig zusätzliche Kompetenzen erwerben. Alleine bei der EDV gibt es immer wieder neue Anwendungslösungen, die spezielles Wissen erfordern, das in Seminaren erlernt werden kann. Manchmal werden durch neue Entwicklungen auch ganze Sparten ausgedünnt oder gar überflüssig, und das Personal muss sich für einen anderen Bereich weiterbilden, um Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu haben.

Manche Arbeitnehmer besuchen auch Seminare, die ihnen dabei helfen, mit ihrem Arbeitsalltag besser umgehen zu können. Höhere Stressbelastungen, Arbeit im Team, Konflikte oder gar Mobbing erfordern oft Fähigkeiten im Selbst- und Konfliktmanagement oder im Kommunikationsverhalten. Wer weiß, wie er sich mit anderen auseinandersetzen kann, seine Zeit sinnvoll einteilt oder nach Feierabend richtig abschaltet, hat Vorteile.

Auch die Aussicht auf eine besser bezahlte Stelle oder Position ist ein Motiv für manche Arbeitnehmer. Sie können sich damit einen höheren Lebensstandard leisten, z.B. Haus, Auto, Reisen, und bekommen mehr Anerkennung in ihrer Umgebung. Einige bilden sich auch für eine interessantere Berufsaufgabe mit mehr Verantwortung weiter.

Gerade in unserer heutigen Zeit gibt es also viele Beweggründe für eine Weiter- oder Fortbildung. Das wird wohl auch in Zukunft so bleiben, zumal im rohstoffarmen Deutschland Technik und Bildung ein wichtiger Wirtschaftsfaktor sind.

#### Bewertung der Erörterung:

| Zu bewertende Bereiche       | Bewertungskriterien  | Punkte max.          |
|------------------------------|--|----------------------|
| Formale Richtigkeit          | Thema durchgängig eingehalten<br>Einleitung<br>Schluss                             | (3P)<br>(3P)<br>(2P) |
| Inhalt                       | Wurden wesentliche Aspekte erfasst?  | (10P)                |
| Argumentation                | Thesen/Begründungen/(Beispiele)<br>Folgerichtigkeit                                | (8P)                 |
| Angemessenheit des Ausdrucks | sachlicher/elaborierter Schreibstil und Satzbau<br>Überleitungen, Verständlichkeit | (5P)                 |
| Schreibrichtigkeit           | Rechtschreib-, Grammatik-, Zeichenfehler   | (2P)                 |

8 von 12

**- Musterlösung -**

DAA-TECHNIKUM

**Aufgabe 1**

| Text  | Fehler           | Berichtigung   |
|---|------------------|--|
| Zwei Ingenöre unterhalten sich. Sagt der eine <del>ein</del> „Hast du schon gehöhr <del>et</del> ! In die Betriebskantiene speißt ab sofort auch die geschäftsleitung!“ Der andere: „Na und?“ | 2<br>5<br>2<br>3 | / Ingenieure / : /<br>/ gehört / ? / der / kantine / speist /<br>/ Geschäftsleitung / “ /<br>Weißt / , / heißt / |
| „Weisst du, was das heisst?“  | 2<br>4           | / kleckern / , /   |
| „Dann dürfen wir nicht mehr so klekkern wie sonst, wo doch grade neue weisse Tischdecken auf gelegt wurden.“  | 3<br>1           | / gerade / weiße / aufgelegt / . /   |
| „Nicht nur dass; ein wenig Teemgeist soll ebenfalls dadurch gefördert werden.“  | 2<br>2           | / das / Teamgeist / ebenfalls /<br>/ gefördert /   |
| „Was sich Halt die Psychologen und Filosofen in unserem Betrib manchmal so aus denken.“   |                  | / halt / Philosophen<br>/ Betrieb / ausdenken /  |

| berichtigter Text   |
|---|
| Zwei Ingenieure unterhalten sich. Sagt der eine: „Hast du schon gehört? In der Betriebskantine speist ab sofort auch die Geschäftsleitung!“ Der andere: „Na und?“ |
| „Weißt du, was das heißt?“  |
| „Dann dürfen wir nicht mehr so kleckern wie sonst, wo doch gerade neue weiße Tischdecken aufgelegt wurden.“   |
| „Nicht nur das; ein wenig Teamgeist soll ebenfalls dadurch gefördert werden.“   |
| „Was sich halt die Psychologen und Philosophen in unserem Betrieb manchmal so ausdenken.“   |

(je gefundenem Fehler 0,5P, max. 13P)

**Σ 13P**

A scenic landscape featuring a vast green field in the foreground, rolling hills in the middle ground, and a bright blue sky with scattered white clouds. The overall atmosphere is peaceful and natural.

## II. Eine Textwiedergabe aufschreiben

**9.45 - 11.15 Uhr**

## Textbearbeitung

### Vorarbeit

1. Aufmerksames Lesen des Textes für den ersten Leseindruck – offen sein für Meinung der anderen, eigene Gedanken evtl. auf Blatt notieren
2. Ein weiteres Lesen: Klären von unklaren Ausdrücken, **Unterstreichungen im Text**, Markierungen am Rand (Aufgabe/Ziel beachten... W-Fragen für Inhalt, Struktur/Aufbau des Textes)

### Aufbau

#### Überblicksinformation

- Textsorte
- Überschrift des Textes „...“
- Veröffentlichungsmedium mit Erscheinungsdatum
- Verfasser/in
- Thema

#### Textwiedergabe

- Struktur des Textes erfassen (mithilfe von „Einleitungssätzen“ Autor/in stellt in Frage, dass..., Verfasser/in gibt Bsp., ... erklärt, dass....)
- Kernaussagen wiedergeben  **am Text entlang, abschnittsweise**

#### Interpretation = Wie verstehen Sie...

- Im Präsens (Gegenwart) geschrieben

### oder (Aufgabenstellung beachten!)

#### Stellungnahme

- Kritik am Text äußern
- Eigenen Standpunkt klar machen  
Ergänzung bei Zustimmung, Argumentation bei Ablehnung

### Sprache

Präsens, neutral, sachlich, eigene Formulierungen finden!

### Bewertung der Textbearbeitung:

| Zu bewertende Bereiche          | Bewertungskriterien  | Punkte max.                  |
|---------------------------------|--|------------------------------|
| Formale Richtigkeit             | Angaben in Überblicksinformation vollständig<br>Themenangabe in Überblicksinformation passend<br>Autor wird bei Textwiedergabe erwähnt<br>Interpretation der Textstelle im Textkontext | (1P)<br>(2P)<br>(2P)<br>(4P) |
| Inhalt der Textwiedergabe       | Wurden die zentralen Inhalte zusammenfassend<br>im richtigen Zusammenhang wiedergegeben?   | (10P)                        |
| Angemessenheit des<br>Ausdrucks | sachlicher / elaborierter Schreibstil und Satzbau<br>Wiedergabe in eigenen Worten<br>Folgerichtigkeit, Verständlichkeit  | (3P)<br>(5P)<br>(4P)         |
| Schreibrichtigkeit              | Rechtschreib-, Grammatik-, Zeichenfehler   | (2P)                         |

$\Sigma 33P$

# Das neue Normal oder wie kommen wir zu klimaverträglichem Verhalten

Ich bin Teil einer Minderheit, einer kleinen Bubble. Ich höre immer wieder, dass sich sowieso niemand so einen grünen, elitären Lifestyle leisten kann und nur kollektive, politische Aktionen etwas bringen. Außerdem: Der ökologische Fußabdruck, also die Idee, dass jeder Einzelne seine Emissionen individuell messen und verringern sollte, wurde von der Öllobby popularisiert, um von der eigenen Verantwortung abzulenken. Bin ich also ein Opfer der Propaganda? Sind meine Bemühungen nur für mein Gewissen gut? Oder ist die eigene Lebensgestaltung ein unterschätzter Hebel für gesellschaftliche Veränderungen?

10 Bei solchen Fragen hilft nur eines: Wissenschaft. Ich habe mich auf die Suche nach fundierten Antworten in der Soziologie, Psychologie, Neurologie und Ökonomie gemacht.

## Der Mensch trifft Entscheidungen nicht unabhängig

15 Die erste Erkenntnis: Es geht hier um einen Kulturwandel. Dessen Ziel ist eine Gesellschaft, in der ein klimaverträgliches Verhalten keine anspruchsvolle Entscheidung ist, sondern schlicht und einfach normal. Denn Menschen tun in den meisten Fällen das, was normal ist. Als es normal war zu rauchen, rauchten die meisten. Als es normal wurde, ein Smartphone zu haben, hatten bald alle ein Smartphone. Wir sagen Bitte und Danke, weil es normal ist. Psychologinnen sprechen dabei von sozialen Normen.

Der US-amerikanische Ökonom Robert H. Frank identifiziert in seinem Buch *Under the Influence – Putting Peer Pressure to Work* drei grundlegende menschliche Eigenschaften, die dazu führen, dass wir Menschen so sind:

1. Unsere Wahrnehmung ist nicht unabhängig: Ob uns ein Licht hell, ein Geräusch laut oder ein Preis angemessen scheint, hängt davon ab, wie laut, hell oder teuer die Umgebung ist. Fast alles ist relativ.
2. Wir nehmen vor allem Veränderungen wahr. Frank: "Deshalb kann ein Mann einschlafen, während der Fernseher plärrt, wacht aber auf, wenn seine Frau ihn ausschaltet." Anders gesagt: Wir gewöhnen uns an fast alles – außer an Veränderung.
3. Wir haben den angeborenen Drang, uns einer Gruppe anzugeleichen.

30 Neurologische Experimente bestätigen, dass eine Bezugsgruppe jedes Individuum in seinen Entscheidungen beeinflusst. [...] Forscherinnen der Princeton University haben 430 Studien zu Umweltverhalten analysiert und untersucht, was uns zu nachhaltigem Handeln motiviert: Informationen? Bildung? Appelle? Sie haben festgestellt: Neben finanziellen Anreizen wirkt der Vergleich mit dem sozialen Umfeld am stärksten. Menschen sehen, was ihre Nachbarinnen, Freunde und Mitbürgerinnen machen, und schon gleichen sie sich an.

40 Aktuell dominieren einige soziale Normen, die dem Klimaschutz im Weg stehen. Das eigene Auto, obwohl man in der Stadt wohnt, ist normal. In den Urlaub mit dem Flieger, das tägliche Fleisch – ebenfalls normal. Doch auch ungeschriebene Gesetze können umgeschrieben werden.

1

1 Überschrift von Weissberger

- 45 Zum Beispiel über soziale Ansteckung. Also "die Verbreitung von Ideen, Einstellungen oder Verhaltensmustern innerhalb einer Gruppe durch Nachahmung und Konformität", so steht es im *Oxford Wörterbuch der Psychologie*. Sie ist überall: Fettleibigkeit ist ansteckend, die Vorliebe für SUVs, Rechtsextremismus, Suizid. Jede Mode basiert auf sozialer Ansteckung. Sie kann sogar erklären, wie wir in unserem fossilen Schlamassel gelandet sind.
- 50 Das vielleicht bedeutendste Beispiel", schreibt Ökonom Robert Frank, "ist die Größe von Häusern." Immer reichere Topverdiener hätten sich immer größere Häuser gekauft. "Dadurch hat sich der Referenzrahmen für das folgende Einkommenssegment verändert", schreibt Frank, "und so weiter, die ganze Einkommensleiter runter." Vor allem wegen dieser Kaskade hat das durchschnittliche neu gebaute Haus in den USA heute fast doppelt so viele Quadratmeter pro Bewohner wie noch 1973.
- 55 Auch der Weltklimarat IPCC meint, dass soziale Ansteckung eine grundlegende Ursache für unseren CO<sub>2</sub>-intensiven Lebensstil ist, fügt aber hinzu: "Die soziale Ansteckung kann ebenso genutzt werden, die Erderwärmung zu mildern."
- 
- 60 [...] Am Anfang des Prozesses sehen viele eher, was sie verlieren, als was sie gewinnen können. Deshalb verbreitet sich ökologisches Verhalten nicht wie ein Lauffeuer. Doch es verbreitet sich, langsam und über verschlungene Wege.
- 65 Schweizer Forscher haben 2018 untersucht, warum Hausbesitzer eine Fotovoltaikanlage installieren, und herausgefunden, dass eine große Rolle spielt, was die Nachbarn mit ihren Dächern machen – auch Solaranlagen unterliegen also den Gesetzen der sozialen Ansteckung. Eine US-Studie, die mit einer ähnlichen Frage Satellitenbilder ausgewertet hat, kommt sogar zu dem Schluss: "Ob ein Haus ein Solarpanel hat, hängt stärker von der Anzahl Solarpaneele in der nahen
- 70 Nachbarschaft ab, als von allen anderen untersuchten sozioökonomischen und demografischen Faktoren."
- 75 Es gibt allerdings eine Einschränkung: Die ansteckende Wirkung nimmt mit wachsender Distanz ab. Die Schweizer Forscherinnen haben daher eine überraschende Empfehlung an die Politik. Alternativ zu flächendeckenden Förderungen sollten gezielt regionale Hotspots geschaffen werden, um Schneeballeffekte zu kreieren.
- 80 Das alles birgt zwei gute Nachrichten: Erstens sind die oft verspotteten sozialen Bubbles kein Problem, sondern eine unvermeidliche Begleiterscheinung eines jeden Kulturwandels.
- 85 [...] Was eine überzeugte Minderheit mit ihrem täglichen Konsum anrichten kann, ist aktuell in jedem Supermarkt zu beobachten. "Die Vegetarier und Veganer werden mehr, und sie lösen viel aus", sagt Transformationsforscherin Ilona M. Otto. "Bei uns auf der Arbeit bestellen wir nur noch vegetarische und vegane Produkte – das ist jetzt unsere neue soziale Norm. Durch diesen Wandel steigt die Nachfrage, was den gesamten Markt verändert. Inzwischen gibt es sogar im Discounter ganze Regale voller Fleischersatzprodukte."
- 90 Es wird immer einfacher, weniger tierische Lebensmittel zu konsumieren, weil das Angebot von Alternativen regelrecht explodiert. Für den Markt für Milchersatzprodukte wird in Deutschland jährlich ein zweistelliges Wachstum

prognostiziert. Bei Fleischersatzprodukten sieht es nicht anders aus. So werden die Produkte vielfältiger, besser, zugänglicher und günstiger, die Nachfrage wird größer und damit wiederum das Angebot, und das nicht nur im Supermarkt, auch in Kantinen, Restaurants, Imbissbuden.

55 [...]

Meine Motivation wäre viel größer, wenn unsere Regierung mehr Entschlossenheit zeigen würde. Aber ich will mir von der gefühlten Blockade der Ampelkoalition nicht mein Selbstwirksamkeitsempfinden versauen lassen. Ich habe diesen Text geschrieben, weil ich meinem diffusen Gefühl, jeden Tag etwas zu bewegen,

100 nachgehen wollte. Jetzt weiß ich, dass Verhalten ansteckend ist, dass soziale Bubbles in diesem Kontext kein Problem sind, dass wir nicht auf die Chefs warten sollten und dass Käufer teurer ökologischer Produkte dazu beitragen können, dass sich diese später alle leisten können. [...]

Aus: Klara Vuilemin, Ich kann als Veganerin andere anstecken, ein Essay, Zeitonline..., bearbeitet von Weissberger, 12.1.2024

<https://www.zeit.de/wissen/umwelt/2024-01/individueller-klimaschutz-fliegen-fleisch-auto>

Geben Sie zusammenfassend und in eigenen Worten die zentralen Aussagen des gekürzten Essays wieder.  
Stellen Sie an den Anfang eine Überblicksinformation!  
Interpretieren Sie als Abschluss die im Text unterstrichene Formulierung: „Die soziale Ansteckung kann ebenso genutzt werden, die Erderwärmung zu mildern.“ (Z.58-59)

**Bewertung der Textbearbeitung:**

| <b>Zu bewertende Bereiche</b> | <b>Bewertungskriterien</b>   | <b>Punkte max.</b>           |
|-------------------------------|--|------------------------------|
| Formale Richtigkeit           | Angaben in Überblicksinformation vollständig<br>Themenangabe in Überblicksinformation passend<br>Autor wird bei Textwiedergabe erwähnt<br>Interpretation der Textstelle im Textkontext | (1P)<br>(2P)<br>(2P)<br>(4P) |
| Inhalt der Textwiedergabe     | Wurden die zentralen Inhalte zusammenfassend im richtigen Zusammenhang wiedergegeben?  | (10P)                        |
| Angemessenheit des Ausdrucks  | sachlicher / elaborierter Schreibstil und Satzbau<br>Wiedergabe in eigenen Worten<br>Folgerichtigkeit, Verständlichkeit  | (3P)<br>(5P)<br>(4P)         |
| Schreibrichtigkeit            | Rechtschreib-, Grammatik-, Zeichenfehler   | (2P)                         |

**Σ 33P**

# Aufgabe 1 Vorarbeit

Aufmerksames Lesen des Textes für den ersten Leseeindruck – offen sein für Meinung der anderen, eigene Gedanken evtl. auf Blatt notieren

**Dabei:**

Klären von unklaren Ausdrücken, **Unterstreichungen im Text**, Markierungen am Rand  
(Aufgabe/Ziel beachten...W-Fragen für Inhalt, Struktur/Aufbau des Textes)

## Das neue Normal oder wie kommen wir zu klimaverträglichem Verhalten

Ich bin Teil einer Minderheit, einer kleinen Bubble. Ich höre immer wieder, dass sich sowieso niemand so einen grünen, elitären Lifestyle leisten kann und nur kollektive, politische Aktionen etwas bringen.

Außerdem: Der ökologische Fußabdruck, also die Idee, dass jeder Einzelne seine Emissionen individuell messen und verringern sollte, wurde von der Öllobby popularisiert, um von der eigenen Verantwortung abzulenken. Bin ich also ein Opfer der Propaganda? Sind meine Bemühungen nur für mein Gewissen gut? Oder ist die eigene Lebensgestaltung ein unterschätzter Hebel für gesellschaftliche Veränderungen?

10 Bei solchen Fragen hilft nur eines: Wissenschaft. Ich habe mich auf die Suche nach fundierten Antworten in der Soziologie, Psychologie, Neurologie und Ökonomie gemacht.

---

### Der Mensch trifft Entscheidungen nicht unabhängig

15 Die erste Erkenntnis: Es geht hier um einen Kulturwandel. Dessen Ziel ist eine Gesellschaft, in der ein klimaverträgliches Verhalten keine anspruchsvolle Entscheidung ist, sondern schlicht und einfach normal. Denn Menschen tun in den meisten Fällen das, was normal ist. Als es normal war zu rauchen, rauchten die meisten. Als es normal wurde, ein Smartphone zu haben,

hatten bald alle ein Smartphone. Wir sagen Bitte und Danke, weil es normal ist. Psychologinnen sprechen dabei von sozialen Normen.

---

Der US-amerikanische Ökonom Robert H. Frank identifiziert in seinem Buch *Under the Influence – Putting Peer Pressure to Work* drei grundlegende menschliche Eigenschaften, die dazu führen, dass wir Menschen so sind:

- 25
1. Unsere Wahrnehmung ist nicht unabhängig: Ob uns ein Licht hell, ein Geräusch laut oder ein Preis angemessen scheint, hängt davon ab, wie laut, hell oder teuer die Umgebung ist. Fast alles ist relativ.
  2. Wir nehmen vor allem Veränderungen wahr. Frank: "Deshalb kann ein Mann einschlafen, während der Fernseher plärrt, wacht aber auf, wenn seine Frau ihn ausschaltet." Anders gesagt: Wir gewöhnen uns an fast alles – außer an Veränderung.
  3. Wir haben den angeborenen Drang, uns einer Gruppe anzugeleichen. Neurologische Experimente bestätigen, dass eine Bezugsgruppe jedes Individuum in seinen Entscheidungen beeinflusst. [...] Forscherinnen der Princeton University haben 430 Studien zu Umweltverhalten analysiert und untersucht, was uns zu nachhaltigem Handeln motiviert: Informationen? Bildung? Appelle? Sie haben festgestellt: Neben finanziellen Anreizen wirkt der Vergleich mit dem sozialen Umfeld am stärksten. Menschen sehen, was ihre Nachbarinnen, Freunde und Mitbürgerinnen machen, und schon gleichen sie sich an.
- 35

Klimaschutz im Weg stehen. Das eigene Auto, obwohl man in der Stadt wohnt, ist normal. In den Urlaub mit dem Flieger, das tägliche Fleisch – ebenfalls normal. Doch auch ungeschriebene Gesetze können umgeschrieben werden.

Zum Beispiel über soziale Ansteckung. Also "die Verbreitung von Ideen, Einstellungen oder Verhaltensmustern innerhalb einer Gruppe durch Nachahmung und Konformität", so steht es im *Oxford Wörterbuch der Psychologie*. Sie ist überall: Fettleibigkeit ist ansteckend, die Vorliebe für SUVs, Rechtsextremismus, Suizid. Jede Mode basiert auf sozialer Ansteckung. Sie kann sogar erklären, wie wir in unserem fossilen Schlamassel gelandet sind.

50

Das vielleicht bedeutendste Beispiel", schreibt Ökonom Robert Frank, "ist die Größe von Häusern." Immer reichere Topverdiener hätten sich immer größere Häuser gekauft. "Dadurch hat sich der Referenzrahmen für das folgende Einkommenssegment verändert", schreibt Frank, "und so weiter, die ganze Einkommensleiter runter." Vor allem wegen dieser Kaskade hat das durchschnittliche neu gebaute Haus in den USA heute fast doppelt so viele Quadratmeter pro Bewohner wie noch 1973.

Auch der Weltklimarat IPCC meint, dass soziale Ansteckung eine grundlegende Ursache für unseren CO<sub>2</sub>-intensiven Lebensstil ist, fügt aber hinzu: "Die soziale Ansteckung kann ebenso genutzt werden, die Erderwärmung zu mildern."

[...]

Am Anfang des Prozesses sehen viele eher, was sie

verlieren, als was sie gewinnen können. Deshalb verbreitet sich ökologisches Verhalten nicht wie ein Lauffeuer. Doch es verbreitet sich, langsam und über verschlungene Wege.

65

Schweizer Forscher haben 2018 untersucht, warum Hausbesitzer eine Fotovoltaikanlage installieren, und herausgefunden, dass eine große Rolle spielt, was die Nachbarn mit ihren Dächern machen – auch Solaranlagen unterliegen also den Gesetzen der sozialen Ansteckung. Eine US-Studie, die mit einer ähnlichen Frage Satellitenbilder ausgewertet hat, kommt sogar zu dem Schluss: "Ob ein Haus ein Solarpanel hat, hängt stärker von der Anzahl Solarpaneale in der nahen Nachbarschaft ab, als von allen anderen untersuchten sozioökonomischen und demografischen Faktoren."

75

Es gibt allerdings eine Einschränkung: Die ansteckende Wirkung nimmt mit wachsender Distanz ab. Die Schweizer Forscherinnen haben daher eine überraschende Empfehlung an die Politik. Alternativ zu flächendeckenden Förderungen sollten gezielt regionale Hotspots geschaffen werden, um Schneeballeffekte zu kreieren.

---

Das alles birgt zwei gute Nachrichten: Erstens sind die oft verspotteten sozialen Bubbles kein Problem, sondern eine unvermeidliche Begleiterscheinung eines jeden Kulturwandels.

[...]

Was eine überzeugte Minderheit mit ihrem täglichen Konsum anrichten kann, ist aktuell in jedem Supermarkt zu beobachten. "Die Vegetarier und Veganer werden mehr, und sie lösen viel aus", sagt

85

Transformationsforscherin Ilona M. Otto. "Bei uns auf der Arbeit bestellen wir nur noch vegetarische und vegane Produkte – das ist jetzt unsere neue soziale Norm. Durch diesen Wandel steigt die Nachfrage, was den gesamten Markt verändert. Inzwischen gibt es sogar im Discounter ganze Regale voller Fleischersatzprodukte."

Es wird immer einfacher, weniger tierische Lebensmittel zu konsumieren, weil das Angebot von Alternativen regelrecht explodiert. Für den Markt für Milchersatzprodukte wird in Deutschland jährlich ein zweistelliges Wachstum prognostiziert. Bei Fleischersatzprodukten sieht es nicht anders aus. So werden die Produkte vielfältiger, besser, zugänglicher und günstiger, die Nachfrage wird größer und damit wiederum das Angebot, und das nicht nur im Supermarkt, auch in Kantinen, Restaurants, Imbissbuden.

[...]

96

Meine Motivation wäre viel größer, wenn unsere Regierung mehr Entschlossenheit zeigen würde. Aber ich will mir von der gefühlten Blockade der Ampelkoalition nicht mein Selbstwirksamkeitsempfinden versauen lassen. Ich habe diesen Text geschrieben, weil ich meinem diffusen Gefühl, jeden Tag etwas zu bewegen, nachgehen wollte. Jetzt weiß ich, dass Verhalten ansteckend ist, dass soziale Bubbles in diesem Kontext kein Problem sind, dass wir nicht auf die Chefs warten sollten und dass Käufer teurer ökologischer Produkte dazu beitragen können, dass sich diese später alle leisten können. [...]

Aus: Klara Vuilemin, Ich kann als Veganerin andere anstecken, ein Essay, Zeitonline..., bearbeitet von Weissberger, 12.1.2024

<https://www.zeit.de/wissen/umwelt/2024-01/individueller-klimaschutz-fliegen-fleisch-auto>

# Aufgabe 2

**Abschnittsweise lesen, wichtige Inhalte herausschreiben und einen kurzen Text zum jeweiligen Abschnitt verfassen.**

## Das neue Normal oder wie kommen wir zu klimaverträglichem Verhalten

Ich bin Teil einer Minderheit, einer kleinen Bubble. Ich höre immer wieder, dass sich sowieso niemand so einen grünen, elitären Lifestyle leisten kann und nur kollektive, politische Aktionen etwas bringen.

Außerdem: Der ökologische Fußabdruck, also die Idee, dass jeder Einzelne seine Emissionen individuell messen und verringern sollte, wurde von der Öllobby popularisiert, um von der eigenen Verantwortung abzulenken. Bin ich also ein Opfer der Propaganda? Sind meine Bemühungen nur für mein Gewissen gut? Oder ist die eigene Lebensgestaltung ein unterschätzter Hebel für gesellschaftliche Veränderungen?

Bei solchen Fragen hilft nur eines: Wissenschaft. Ich habe mich auf die Suche nach fundierten Antworten in der Soziologie, Psychologie, Neurologie und Ökonomie gemacht.

Die Autorin fragt sich, ob ihre Bemühungen „nur für ihr Gewissen gut [seien]“ (Z.8) oder „ein unterschätzter Hebel für gesellschaftliche Veränderungen“ (8-9). Dabei führt sie an, dass sie Teil einer reichen, grünen Bubble sei. Außerdem sei der „ökologische Fußabdruck“ ein Trick der Öllobby, um Veränderung zu individualisieren und von der gesellschaftlichen Verantwortung der Ölindustrie abzulenken. Sie will die oben gestellte Frage mit Hilfe der Wissenschaft klären.

## **Der Mensch trifft Entscheidungen nicht unabhängig**

Die erste Erkenntnis: Es geht hier um einen Kulturwandel. Dessen Ziel ist eine Gesellschaft, in der ein **klimaverträgliches Verhalten** keine anspruchsvolle Entscheidung ist, sondern schlicht und einfach normal. **Denn Menschen tun in den meisten Fällen das, was normal ist.** Als es normal war zu rauchen, rauchten die meisten. Als es normal wurde, ein Smartphone zu haben, hatten bald alle ein Smartphone. Wir sagen Bitte und Danke, weil es normal ist. Psychologinnen sprechen dabei von sozialen Normen.

Die erste Erkenntnis ist, den „Kulturwandel“ hin zu einer „klimaverträglichen“ Kultur zu bewirken. Dabei soll **klimaverträgliches Verhalten** als normal gelten, „**denn Menschen tun in den meisten Fällen das, was normal ist.**“ (Z.16-17) Die Autorin führt mehrere „Negativ-Beispiele“ an wie: Smartphonegebrauch, Rauchen usw.

Der US-amerikanische Ökonom Robert H. Frank identifiziert in seinem Buch *Under the Influence – Putting Peer Pressure to Work* drei grundlegende menschliche Eigenschaften, die dazu führen, dass wir Menschen so sind:

1. Unsere Wahrnehmung ist nicht unabhängig: Ob uns ein Licht hell, ein Geräusch laut oder ein Preis angemessen scheint, hängt davon ab, wie laut, hell oder teuer die Umgebung ist. Fast alles ist relativ.
2. Wir nehmen vor allem Veränderungen wahr. Frank: "Deshalb kann ein Mann einschlafen, während der Fernseher plärrt, wacht aber auf, wenn seine Frau ihn ausschaltet." Anders gesagt: Wir gewöhnen uns an fast alles – außer an Veränderung.
3. Wir haben den angeborenen Drang, uns einer Gruppe anzugeleichen. Neurologische Experimente bestätigen, dass eine Bezugsgruppe jedes Individuum in seinen Entscheidungen beeinflusst. [...] Forscherinnen der Princeton University haben 430 Studien zu Umweltverhalten analysiert und untersucht, was uns zu nachhaltigem Handeln motiviert: Informationen? Bildung? Appelle? Sie haben festgestellt: Neben finanziellen Anreizen wirkt der Vergleich mit dem sozialen Umfeld am stärksten. Menschen sehen, was ihre Nachbarinnen, Freunde und Mitbürgerinnen machen, und schon gleichen sie sich an.

Die Autorin bezieht sich in der Untermauerung der vorangestellten These auf den US-amerikanischen Ökonomen Robert H. Frank. Dieser stelle fest, dass die menschliche Wahrnehmung „nicht unabhängig“ und „[fast alles relativ sei.]“ (Z.26) Es komme auf die Umgebung an, wie wir z.B. Helligkeit, Lautstärke usw. wahrnehmen. Auch gewöhnten wir uns an fast alles außer an Veränderung. Zudem hätten wir den Drang, uns einer Gruppe anzugeleichen, uns an unser Umfeld anzupassen.

Aktuell dominieren einige soziale Normen, die dem Klimaschutz im Weg stehen. Das eigene Auto, obwohl man in der Stadt wohnt, ist normal. In den Urlaub mit dem Flieger, das tägliche Fleisch – ebenfalls normal. Doch auch ungeschriebene Gesetze können umgeschrieben werden.

Zum Beispiel über soziale Ansteckung. Also "die Verbreitung von Ideen, Einstellungen oder Verhaltensmustern innerhalb einer Gruppe durch Nachahmung und Konformität", so steht es im *Oxford Wörterbuch der Psychologie*. Sie ist überall: Fettleibigkeit ist ansteckend, die Vorliebe für SUVs, Rechtsextremismus, Suizid. Jede Mode basiert auf sozialer Ansteckung. Sie kann sogar erklären, wie wir in unserem fossilen Schlamassel gelandet sind.

Sie stellt fest, dass heutzutage einige soziale Normen dem Klimaschutz im Wege stünden, das wären z.B. der Besitz des eigenen Autos, das Fliegen in den Urlaub, der tägliche Konsum von Fleisch. Um diese Normen zu ändern, führt die Autorin das Phänomen der „sozialen Ansteckung“ an. Diese könnte erklären, „wie wir in unserem fossilen Schlamassel gelandet [seien]“, (Z.49) aber auch wie wir herauskommen könnten.

Am Anfang des Prozesses sehen viele eher, was sie verlieren, als was sie gewinnen können. Deshalb verbreitet sich ökologisches Verhalten nicht wie ein Lauffeuer. Doch es verbreitet sich, langsam und über verschlungene Wege.

Schweizer Forscher haben 2018 untersucht, warum Hausbesitzer eine Fotovoltaikanlage installieren, und herausgefunden, dass eine große Rolle spielt, was die Nachbarn mit ihren Dächern machen – auch Solaranlagen unterliegen also den Gesetzen der sozialen Ansteckung. Eine US-Studie, die mit einer ähnlichen Frage Satellitenbilder ausgewertet hat, kommt sogar zu dem Schluss: "Ob ein Haus ein Solarpanel hat, hängt stärker von der Anzahl Solarpaneelle in der nahen Nachbarschaft ab, als von allen anderen untersuchten sozioökonomischen und demografischen Faktoren."

Es gibt allerdings eine Einschränkung: Die ansteckende Wirkung nimmt mit wachsender Distanz ab. Die Schweizer Forscherinnen haben daher eine überraschende Empfehlung an die Politik. Alternativ zu flächendeckenden Förderungen sollten gezielt regionale Hotspots geschaffen werden, um Schneeballeffekte zu kreieren.

Die Autorin verweist dabei auf Schweizer Forscher, die herausgefunden hätten, dass „Solarpaneelle in der nahen Nachbarschaft“ (Z. 69-70) ansteckend wirkten, man müsste dabei auf die räumliche Nähe zu den Solarpaneelen achten.

Das alles birgt zwei gute Nachrichten: Erstens sind die oft verspotteten sozialen Bubbles kein Problem, sondern eine unvermeidliche Begleiterscheinung eines jeden Kulturwandels.

[...]

Was eine überzeugte Minderheit mit ihrem täglichen Konsum anrichten kann, ist aktuell in jedem Supermarkt zu beobachten. "Die Vegetarier und Veganer werden mehr, und sie lösen viel aus", sagt

Transformationsforscherin Ilona M. Otto. "Bei uns auf der Arbeit bestellen wir nur noch vegetarische und vegane Produkte – das ist jetzt unsere neue soziale Norm. Durch diesen Wandel steigt die Nachfrage, was den gesamten Markt verändert. Inzwischen gibt es sogar im Discounter ganze Regale voller Fleischersatzprodukte."

Es wird immer einfacher, weniger tierische Lebensmittel zu konsumieren, weil das Angebot von Alternativen regelrecht explodiert. Für den Markt für Milchersatzprodukte wird in Deutschland jährlich ein zweistelliges Wachstum prognostiziert. Bei Fleischersatzprodukten sieht es nicht anders aus. So werden die Produkte vielfältiger, besser, zugänglicher und günstiger, die Nachfrage wird größer und damit wiederum das Angebot, und das nicht nur im Supermarkt, auch in Kantinen, Restaurants, Imbissbuden.

So können soziale Bubbles ansteckend wirken. Dabei geht die Autorin auf die Wirkung von vegetarischen und veganen Produkten in Supermärkten ein. Es werde zunehmend einfacher diese „Alternativprodukte“ zu konsumieren.

Meine Motivation wäre viel größer, wenn unsere Regierung mehr Entschlossenheit zeigen würde. Aber ich will mir von der gefühlten Blockade der Ampelkoalition nicht mein Selbstwirksamkeitsempfinden versauen lassen. Ich habe diesen Text geschrieben, weil ich meinem diffusen Gefühl, jeden Tag etwas zu bewegen, nachgehen wollte. Jetzt weiß ich, dass Verhalten ansteckend ist, dass soziale Bubbles in diesem Kontext kein Problem sind, dass wir nicht auf die Chefs warten sollten und dass Käufer teurer ökologischer Produkte dazu beitragen können, dass sich diese später alle leisten können. [...]

Zum Abschluss äußert die Autorin ihren Unmut über die angebliche Untätigkeit der Ampelregierung, aber sie ist davon überzeugt, dass alternatives, umweltverträgliches Verhalten ansteckend sei oder sein könne.

# Aufgabe 3

**Geben Sie zusammenfassend und in eigenen Worten die zentralen Aussagen des gekürzten Essays wieder.**

**Stellen Sie an den Anfang eine Überblicksinformation!**

**Interpretieren Sie als Abschluss die im Text unterstrichene Formulierung: „Die soziale Ansteckung kann ebenso genutzt werden, die Erderwärmung zu mildern.“ (Z.58-59)**

# 3. Infos zur Aufgabe

## 4.2.1 Überblicksinformationen

Am Anfang einer schriftlichen Textwiedergabe steht eine Überblicksinformation. Sie hat die Funktion einer Einleitung und soll dem Leser eine kurze Gesamtübersicht über Herkunft und Inhalt des Textes geben.

**In einer Überblicksinformation müssen die folgenden Angaben enthalten sein:**

- **Textsorte** (z.B. Bericht, Kommentar, Artikel, Gedicht, Erzählung)
- **Überschrift des Textes** (gegebenenfalls mit Untertitel)
- **Veröffentlichungsmedium** (falls genannt: Name der Zeitschrift, Internetadresse, Buchtitel) **mit Erscheinungsdatum** (bei Buch auch Erscheinungsort und Datum)
- **Verfasser** (falls genannt: Vor- und Zuname, wenn Verfasserstatus bekannt: Journalist, Wissenschaftler etc. Ist kein Name genannt, spricht man vom „Autor“ oder „Verfasser“, auch z.B. bei einer der Angabe wie dpa (Deutsche Presseagentur))
- **Thema** (das in dem Text behandelt wird: womit beschäftigt sich der Autor? Mit welchem Problem setzt er sich auseinander?)
- **Ergebnis** (nur bei langen Problem-Erörterungen: zu welcher abschließenden Beurteilung oder Lösung kommt der Verfasser?)

### Beispiele

(Die Beispiele beziehen sich auf die vorhergehenden Textbeispiele: Journalistische Textsorten)

↓  
S. 85 ff

#### Beispiel 1:

In dem Bericht (**Textsorte**) „Meilenstein für Fabriken im All“ (**Überschrift**), der bei n-tv.de (**Veröffentlichungsmedium**) am 8. 1. 2016 (**Erscheinungsdatum**) erschienen ist, schreibt der **Verfasser**, dass es gelungen ist, zum ersten Mal den Prototyp eines Raumschiffes ausschließlich mithilfe von Material aus dem Weltraum herzustellen. (**Thema**).

#### Beispiel 2:

In der Reportage (**Textsorte**) mit der Überschrift „Guter Stiel“ (**Überschrift**), erschienen 2015 im Heft 43 (**Erscheinungsdatum**) der Zeitschrift Essen&Trinken (**Veröffentlichungsmedium**), beschreibt der Journalist Christoph Cadenbach (**Verfasser**), wie der bei Feinschmeckern geschätzte Steinpilz für Roma in Rumänien eine lebensnotwendige Einkommensquelle darstellt. (**Thema**).

#### Beispiel 3:

In der Erörterung (**Textsorte**) mit der Überschrift „Gedächtnis: Fälschungen am laufenden Band“ (**Überschrift**), die am 5. Februar 2014 (**Erscheinungsdatum**) bei süddeutsche.de (**Veröffentlichungsmedium**) veröffentlicht wurde, beschäftigt sich die Autorin Katrin Blawat (**Verfasserin**) mit dem Problem, dass Erinnerungen unzuverlässig sind (**Thema**).

Während die formalen Angaben unmittelbar festzustellen und nur zu übertragen sind, müssen bei dem Punkt „Textthema“ ausführlichere Überlegungen angestellt werden.

Das **Textthema** ist nicht das Gleiche wie die **Überschrift**. Die Überschrift hat eher die Funktion, einen Leseanreiz zu bewirken als eine genaue Auskunft über das Thema zu geben. Das Thema wird möglichst kurz - meistens in nur einem Satz - formuliert.

Um das **Thema eines Textes** herauszufinden, kann man z.B. **Fragen** stellen. Ihre Formulierung kann schon für den Anfang der Thema-Nennung übernommen werden.

### Mögliche Fragen sind z.B.:

- Worum geht es in dem Text?  
In dem Bericht ... geht es um...
- Womit beschäftigt sich der Autor?  
In der Reportage ... beschäftigt sich der Autor mit ...

Bei **argumentativen Texten** kann man noch etwas genauer fragen, z.B.:

- Mit welchem Problem setzt sich der Autor auseinander?  
In der Erörterung ... setzt sich der Autor mit dem Problem auseinander....

Wie man sieht, gibt es **viele Formulierungen, die möglich sind**. Um das noch weiter zu verdeutlichen: Statt der Formulierung „... setzt sich der Autor mit dem Problem auseinander...“ kann z.B. auch geschrieben werden:

- ... geht es um das Problem ...
- ... wird das Problem behandelt ...
- ... beschäftigt sich der Autor mit dem Problem ...
- ... äußert sich der Autor zu dem Problem ...
- ... ist das Problem ... Gegenstand der Ausführungen ...
- ... wird das Für und Wider..... dargelegt, usw.

Wenn man etwas sprachlich darstellen will, gibt es also nicht nur „die eine richtige Formulierung“. Man sollte natürlich nach Formulierungen suchen, die möglichst angemessen das vermitteln, was gesagt werden soll. Dafür gibt es aber immer mehrere Möglichkeiten. Sie drücken natürlich nicht genau das Gleiche aus, sondern setzen leicht unterschiedliche Akzente.

Man kann versuchen, mit dem Material Sprache kreativ spielerisch umzugehen, verschiedene Figuren zu formen bis das Ergebnis gefällt und passend erscheint. Wir werden uns im Kapitel „Textwiedergabe“ noch näher damit beschäftigen.

**Textwiedergabe am Text entlang, abschnittsweise**

### Textanfang:

Möchte man einen vollständigen Text wiedergeben, beginnt man mit der Einleitung des Textes. Denn jeder Text hat als Einleitung einen Anfangsgedanken, der als Leseanreiz dient und unterschiedliches Aussehen haben kann: etwa ein spektakuläres Ereignis, einen Hinweis auf die Bedeutung des Themas, ein kurzes Zitat, usw.

Der Einleitungsgedanke stellt noch keine These oder Hauptaussage dar, sondern ist lediglich gedacht als Hinführung zum Thema. Erst im anschließenden Hauptteil erfolgen die zentralen Kernaussagen eines Textes.

Die Wiedergabe des einleitenden Anfangsgedanken eines Textes ist etwas Anderes als die Überblicksinformation, die man in der Regel einer Textwiedergabe voranstellt (Siehe unter Kap.4.2.1 Überblicksinformation).

**Die Überblicksinformation ersetzt bei einer vollständigen Textwiedergabe nicht die Wiedergabe des Einleitungsgedankens!**

Der Einleitungsgedanke kann aufgezeigt werden durch Formulierungen wie:

- Der Autor beginnt seinen Text mit...
- Am Anfang stellt der Autor dar, wie...
- Als Erstes berichtet der Autor über einen ungewöhnlichen Ereignis, nämlich...
- Zu Beginn zitiert der Autor den Experten ...
- Zunächst verweist der Autor auf die allgemeine Situation in Deutschland...

### Textende:

Auch ist es bei einer Textwiedergabe hilfreich, daran zu denken, dass jeder vollständige Text in der Regel einen Schlussgedanken hat: etwa einen Ausblick des Autors oder zitierter Experten in die Zukunft, Folgerungen des Autors aus dem zuvor Dargestellten oder auch Forderungen des Autors oder anderer wichtiger Personen.

Der Schlussgedanke kann wiedergegeben werden durch Formulierungen wie:

- Am Ende des Textes zieht der Autor Bilanz...
- Als Folgerungen weist der Autor auf die Notwendigkeit hin....
- Zum Schluss berichtet der Autor von Forderungen des Experten nach....
- Letztendlich fordern die Politiker, dass...., schreibt der Autor

### Kernaussagen

Die Kernaussagen eines Textes können in ihrem Zusammenhang skizziert werden, entweder als graphische Skizze oder als Auflistung. Die Skizze beginnt oben mit den Thesen. Darunter werden die damit zusammenhängenden konkreteren Behauptungen und Ausführungen angeordnet. Unter die einzelnen Behauptungen werden die dazu gehörigen weiteren Verdeutlichungen, Belege oder Beispiele stichwortartig aufgelistet.

# Aufbau

## Überblicksinformation

- Textsorte
- Überschrift des Textes „...“
- Veröffentlichungsmedium mit Erscheinungsdatum
- Verfasser,in
- Thema

## Textwiedergabe

- Struktur des Textes erfassen – „Einleitungssatz...“
- Kernaussagen wiedergeben

## Interpretation = Wie verstehen Sie...

- Im Präsens (Gegenwart) geschrieben

oder

## Stellungnahme

- Kritik am Text äußern
- Eigenen Standpunkt klar machen
- Ergänzung bei Zustimmung, Argumentation bei Ablehnung

# Aufgabe 3

**Geben Sie zusammenfassend und in eigenen Worten die zentralen Aussagen des gekürzten Essays wieder.**

**Stellen Sie an den Anfang eine Überblicksinformation!**

**Interpretieren Sie als Abschluss die im Text unterstrichene Formulierung: „Die soziale Ansteckung kann ebenso genutzt werden, die Erderwärmung zu mildern.“ (Z.58-59)**



# III. Eine Textwiedergabe aufschreiben Bearbeiten der Musterklausur Fragerunde

11.30 - 13.45

Geben Sie zusammenfassend und in eigenen Worten die zentralen Aussagen des Zeitungsartikels wieder. Stellen Sie an den Anfang eine Überblicksinformation! Interpretieren Sie als Abschluss kurz die im Text unterstrichene Formulierung „Not macht erfinderisch“.

(Umfang ca. 1,5 Seiten)

### Jenseits von Öl und Atom

Von Fritz Vorholz

5 (...) Das Energieproblem ist in jeder Hinsicht global – sowohl in Bezug auf die knapper werdenden Rohstoffe als auch hinsichtlich der Umweltprobleme, die mit jeder Energieumwandlung verbunden sind. Es kann auf die Energiekrise deshalb auch nur eine globale Antwort geben. Und die wird, so weit das heute absehbar ist, nicht Kernenergie heißen. Allein schon wegen der Gefahren des Terrorismus nicht. Allein schon wegen der begrenzten Uran-Vorräte nicht. (...)

Not macht erfinderisch. Und weil nichts dafür spricht, dass Öl und Gas dauerhaft wieder billig werden, wird Ingenieurgeist neue Energiequellen erschließen, jenseits von Öl und Atom. Eine davon ist im Prinzip schon bekannt, wird aber bisher zu wenig genutzt: Sie heißt Effizienz.

10 10 Im Vergleich zu anderen Nationen geht Deutschland zwar schon recht sorgsam mit Energie um. Dennoch verbrennt selbst hierzulande weit mehr als die Hälfte der Energie nutzlos. Die größten Verlustquellen sind herkömmliche Kondensationskraftwerke sowie sämtliche Gerätschaften und Maschinen, in denen Strom und Treibstoff in Antriebskraft, Wärme, Licht und alle sonstigen Energie-Dienstleistungen umgewandelt werden: Autos, Heizungen, Elektromotoren, Glühlampen und, und, und. Die dort entstehenden Verluste zu verringern ist ergiebig, billig und sofort möglich.

15 15 Häuser können längst so gebaut oder renoviert werden, dass sie ohne Heizung auskommen. Das Drei- oder Vier-Liter-Auto muss nicht erst erfunden werden. Sparsame, elektronisch geregelte Elektromotoren gibt es längst. Intelligenz und Köpfchen – nicht noch mehr Öl, Gas oder Atom – sind die Antwort auf die Energiekrise.

20 Warum? Weil verminderter Energieverbrauch keinerlei Umweltprobleme verursacht. Weil Effizienz treffsicherer zum Ziel führt als sämtliche Versuche der Energieverbraucher, in den Ölstaaten des Nahen Ostens für berechenbare Verhältnisse zu sorgen. Weil Effizienztechniken selbstverständlich neue Exportchancen eröffnen und Arbeitsplätze schaffen, auch das. Vor allem aber ist Mäßigung beim Verbrauch die wichtigste Voraussetzung dafür, dass neue Energien in der Zukunft überhaupt eine Chance haben. Das Zehn- oder Acht-Liter-Auto wird niemals massenhaft mit Biotreibstoff oder mit Wasserstoff fahren; das Drei-Liter-Auto schon eher.

25 25 Vieles hindert Produzenten und Verbraucher allerdings daran, mit Energie vernünftiger umzugehen. Vermieter haben keinen Anreiz, ihre Häuser zu sanieren, weil nicht sie, sondern ihre Mieter die Heizungsrechnung zahlen. In den meisten Unternehmen fehlt ein Energiemanager, der neben den Beschaffungskosten stromverbrauchender Geräte auch die anschließend fällige Stromrechnung im Blick hat. Und in den Köpfen vieler Verkehrsteilnehmer nistet fast unausrottbar der Gedanke, die PS-Zahl unter der Haube entscheide über den Wert des Fahrers. (...)

30 30 Die nächste Energie – voraussichtlich die Sonnenenergie – kann nur dann eine maßgebliche Rolle übernehmen, wenn sich alle Energieverbraucher zugleich zügeln. Diese Lektion der jüngsten Ölkrise haben bisher weder die politische Klasse noch die Wähler verstanden. Deshalb spricht viel dafür, dass sie die nächste Energiepreiskrise wieder erwischt. Wenn sie die Not nicht doch noch erfinderisch macht – und bescheiden.

# Aufgabe 1 Vorarbeit

Aufmerksames Lesen des Textes für den ersten Leseeindruck – offen sein für Meinung der anderen, eigene Gedanken evtl. auf Blatt notieren

**Dabei:**

Klären von unklaren Ausdrücken, **Unterstreichungen im Text**, Markierungen am Rand  
(Aufgabe/Ziel beachten...W-Fragen für Inhalt, Struktur/Aufbau des Textes)

## Jenseits von Öl und Atom

Von Fritz Vorholz

5 (...) Das Energieproblem ist in jeder Hinsicht global – sowohl in Bezug auf die knapper werdenden Rohstoffe als auch hinsichtlich der Umweltprobleme, die mit jeder Energieumwandlung verbunden sind. Es kann auf die Energiekrise deshalb auch nur eine globale Antwort geben. Und die wird, so weit das heute abschbar ist, nicht Kernenergie heißen. Allein schon wegen der Gefahren des Terrorismus nicht. Allein schon wegen der begrenzten Uran-Vorräte nicht. (...)

Not macht erfinderisch. Und weil nichts dafür spricht, dass Öl und Gas dauerhaft wieder billig werden, wird Ingenieursgeist neue Energiequellen erschließen, jenseits von Öl und Atom. Eine davon ist im Prinzip schon bekannt, wird aber bisher zu wenig genutzt: Sie heißt Effizienz.

10 Im Vergleich zu anderen Nationen geht Deutschland zwar schon recht sorgsam mit Energie um. Dennoch verbrennt selbst hierzulande weit mehr als die Hälfte der Energie nutzlos. Die größten Verlustquellen sind herkömmliche Kondensationskraftwerke sowie sämtliche Gerätschaften und Maschinen, in denen Strom und Treibstoff in Antriebskraft, Wärme, Licht und alle sonstigen Energie-Dienstleistungen umgewandelt werden: Autos, Heizungen, Elektromotoren, Glühlampen und, und, und. Die dort entstehenden Verluste zu verringern ist ergiebig, billig und sofort möglich.

15 Häuser können längst so gebaut oder renoviert werden, dass sie ohne Heizung auskommen. Das Drei- oder Vier-Liter-Auto muss nicht erst erfunden werden. Sparsame, elektronisch geregelte Elektromotoren gibt es längst. Intelligenz und Köpfchen – nicht noch mehr Öl, Gas oder Atom – sind die Antwort auf die Energiekrise.

20 Warum? Weil verminderter Energieverbrauch keinerlei Umweltprobleme verursacht. Weil Effizienz treffsicherer zum Ziel führt als sämtliche Versuche der Energieverbraucher, in den Ölstaaten des Nahen Ostens für berechenbare Verhältnisse zu sorgen. Weil Effizienztechniken selbstverständlich neue Exportchancen eröffnen und Arbeitsplätze schaffen, auch das. Vor allem aber ist Mäßigung beim Verbrauch die wichtigste Voraussetzung dafür, dass neue Energien in der Zukunft überhaupt eine Chance haben. Das Zehn- oder Acht-Liter-Auto wird niemals massenhaft mit Biotreibstoff oder mit Wasserstoff fahren; das Drei-Liter-Auto schon eher.

25 Vieles hindert Produzenten und Verbraucher allerdings daran, mit Energie vernünftiger umzugehen. Vermieter haben keinen Anreiz, ihre Häuser zu sanieren, weil nicht sie, sondern ihre Mieter die Heizungsrechnung zahlen. In den meisten Unternehmen fehlt ein Energiemanager, der neben den Beschaffungskosten stromverbrauchender Geräte auch die anschließend fällig werdende Stromrechnung im Blick hat. Und in den Köpfen vieler Verkehrsteilnehmer nistet fast unausrottbar der Gedanke, die PS-Zahl unter der Haube entscheide über den Wert des Fahrers. (...)

30 Die nächste Energie – voraussichtlich die Sonnenenergie – kann nur dann eine maßgebliche Rolle übernehmen, wenn sich alle Energieverbraucher zugleich zügeln. Diese Lektion der jüngsten Ölkrisen haben bisher weder die politische Klasse noch die Wähler verstanden. Deshalb spricht viel dafür, dass sie die nächste Energiepreiskrise wieder erwischt. Wenn sie die Not nicht doch noch erforderlich macht – und bescheiden.

## Jenseits von Öl und Atom

Von Fritz Vorholz

5 (...) Das Energieproblem ist in jeder Hinsicht global – sowohl in Bezug auf die knapper werdenden Rohstoffe als auch hinsichtlich der Umwelprobleme, die mit jeder Energieumwandlung verbunden sind. Es kann auf die Energiekrise deshalb auch nur eine globale Antwort geben. Und die wird, so weit das heute abschbar ist, nicht Kernenergie heißen. Allein schon wegen der Gefahren des Terrorismus nicht. Allein schon wegen der begrenzten Uran-Vorräte nicht. (...)

Not macht erfinderisch. Und weil nichts dafür spricht, dass Öl und Gas dauerhaft wieder billig werden, wird Ingenieurgeist neue Energiequellen erschließen, jenseits von Öl und Atom. Eine davon ist im Prinzip schon bekannt, wird aber bisher zu wenig genutzt: Sie heißt Effizienz.

10 Im Vergleich zu anderen Nationen geht Deutschland zwar schon recht sorgsam mit Energie um. Dennoch verbrennt selbst hierzulande weit mehr als die Hälfte der Energie nutzlos. Die größten Verlustquellen sind herkömmliche Kondensationskraftwerke sowie sämtliche Gerätschaften und Maschinen, in denen Strom und Treibstoff in Antriebskraft, Wärme, Licht und alle sonstigen Energie-Dienstleistungen umgewandelt werden: Autos, Heizungen, Elektromotoren, Glühlampen und, und, und. Die dort entstehenden Verluste zu verringern ist ergiebig, billig und sofort möglich.

15 Häuser können längst so gebaut oder renoviert werden, dass sie ohne Heizung auskommen. Das Drei- oder Vier-Liter-Auto muss nicht erst erfunden werden. Sparsame, elektronisch geregelte Elektromotoren gibt es längst. Intelligenz und Köpfchen – nicht noch mehr Öl, Gas oder Atom – sind die Antwort auf die Energiekrise.

20 Warum? Weil verminderter Energieverbrauch keinerlei Umweltprobleme verursacht. Weil Effizienz treffsicherer zum Ziel führt als sämtliche Versuche der Energieverbraucher, in den Ölstaat des Nahen Ostens für berechenbare Verhältnisse zu sorgen. Weil Effizienztechniken selbstverständlich neue Exportchancen eröffnen und Arbeitsplätze schaffen, auch das. Vor allem aber ist Mäßigung beim Verbrauch die wichtigste Voraussetzung dafür, dass neue Energien in der Zukunft überhaupt eine Chance haben. Das Zehn- oder Acht-Liter-Auto wird niemals massenhaft mit Biotreibstoff oder mit Wasserstoff fahren; das Drei-Liter-Auto schon eher.

25 Vieles hindert Produzenten und Verbraucher allerdings daran, mit Energie vernünftiger umzugehen. Vermieter haben keinen Anreiz, ihre Häuser zu sanieren, weil nicht sie, sondern ihre Mieter die Heizungsrechnung zahlen. In den meisten Unternehmen fehlt ein Energiemanager, der neben den Beschaffungskosten stromverbrauchender Geräte auch die anschließend fällig werdende Stromrechnung im Blick hat. Und in den Köpfen vieler Verkehrsteilnehmer nistet fast unausrottbar der Gedanke, die PS-Zahl unter der Haube entscheide über den Wert des Fahrers. (...)

30 Die nächste Energie – voraussichtlich die Sonnenenergie – kann nur dann eine maßgebliche Rolle übernehmen, wenn sich alle Energieverbraucher zugleich zügeln. Diese Lektion der jüngsten Ölkrise haben bisher weder die politische Klasse noch die Wähler verstanden. Deshalb spricht viel dafür, dass sie die nächste Energiepreiskrise wieder erwischt. Wenn sie die Not nicht doch noch erfinderisch macht – und bescheiden.

# Aufgabe 2

**Abschnittsweise lesen, wichtige Inhalte herausschreiben und einen kurzen Text zum jeweiligen Abschnitt verfassen.**

## Jenseits von Öl und Atom

Von Fritz Vorholz

5 (...) Das Energieproblem ist in jeder Hinsicht global – sowohl in Bezug auf die knapper werdenden Rohstoffe als auch hinsichtlich der Umwelprobleme, die mit jeder Energieumwandlung verbunden sind. Es kann auf die Energiekrise deshalb auch nur eine globale Antwort geben. Und die wird, so weit das heute abschbar ist, nicht Kernenergie heißen. Allein schon wegen der Gefahren des Terrorismus nicht. Allein schon wegen der begrenzten Uran-Vorräte nicht. (...)

Not macht erforderlich. Und weil nichts dafür spricht, dass Öl und Gas dauerhaft wieder billig werden, wird Ingenieurgeist neue Energiequellen erschließen, jenseits von Öl und Atom. Eine davon ist im Prinzip schon bekannt, wird aber bisher zu wenig genutzt: Sie heißt Effizienz.

10 Im Vergleich zu anderen Nationen geht Deutschland zwar schon recht sorgsam mit Energie um. Dennoch verbrennt selbst hierzulande weit mehr als die Hälfte der Energie nutzlos. Die größten Verlustquellen sind herkömmliche Kondensationskraftwerke sowie sämtliche Gerätschaften und Maschinen, in denen Strom und Treibstoff in Antriebskraft, Wärme, Licht und alle sonstigen Energie-Dienstleistungen umgewandelt werden: Autos, Heizungen, Elektromotoren, Glühlampen und, und, und. Die dort entstehenden Verluste zu verringern ist ergiebig, billig und sofort möglich.

15 Häuser können längst so gebaut oder renoviert werden, dass sie ohne Heizung auskommen. Das Drei- oder Vier-Liter-Auto muss nicht erst erfunden werden. Sparsame, elektronisch geregelte Elektromotoren gibt es längst. Intelligenz und Köpfchen – nicht noch mehr Öl, Gas oder Atom – sind die Antwort auf die Energiekrise.

20 Warum? Weil verminderter Energieverbrauch keinerlei Umweltprobleme verursacht. Weil Effizienz treffsicherer zum Ziel führt als sämtliche Versuche der Energieverbraucher, in den Ölstaaten des Nahen Ostens für berechenbare Verhältnisse zu sorgen. Weil Effizienztechniken selbstverständlich neue Exportchancen eröffnen und Arbeitsplätze schaffen, auch das. Vor allem aber ist Mäßigung beim Verbrauch die wichtigste Voraussetzung dafür, dass neue Energien in der Zukunft überhaupt eine Chance haben. Das Zehn- oder Acht-Liter-Auto wird niemals massenhaft mit Biotreibstoff oder mit Wasserstoff fahren; das Drei-Liter-Auto schon eher.

25 Vieles hindert Produzenten und Verbraucher allerdings daran, mit Energie vernünftiger umzugehen. Vermieter haben keinen Anreiz, ihre Häuser zu sanieren, weil nicht sie, sondern ihre Mieter die Heizungsrechnung zahlen. In den meisten Unternehmen fehlt ein Energiemanager, der neben den Beschaffungskosten stromverbrauchender Geräte auch die anschließend fällig werdende Stromrechnung im Blick hat. Und in den Köpfen vieler Verkehrsteilnehmer nistet fast unausrottbar der Gedanke, die PS-Zahl unter der Haube entscheide über den Wert des Fahrers. (...)

30 Die nächste Energie – voraussichtlich die Sonnenenergie – kann nur dann eine maßgebliche Rolle übernehmen, wenn sich alle Energieverbraucher zugleich zügeln. Diese Lektion der jüngsten Ölkrise haben bisher weder die politische Klasse noch die Wähler verstanden. Deshalb spricht viel dafür, dass sie die nächste Energiepreiskrise wieder erwischt. Wenn sie die Not nicht doch noch erforderlich macht – und bescheiden.

Kommentar erschien in: DIE ZEIT 09.06.2004 Nr.25

Das Energieproblem ist global, deshalb können dieses und die Umweltkrise nur global gelöst werden.

Neue Energiequellen müssen jenseits von Atom und Öl erschlossen werden, da die Atomenergie zu gefährlich, Stichwort Terrorismus, und die Ölreserven begrenzt sind. Die Hauptquelle heute ist die Effizienz.

Die herkömmliche Art Energie zu verbrauchen, verschwendet diese und der Verbrauch kann ergiebig, billig und sofort verringert werden.

Häuser können ohne Heizung auskommen und Autos sparsamer betrieben werden.

Effizienz und Mäßigung verursachen keine neuen Probleme, sondern lösen Probleme.

Desinteresse und fehlende Voraussicht z.B. bei Vermietern oder in Industrieunternehmen behindern Veränderungen.

Die nächste Energiepreiskrise wird Veränderung nötig machen und wir können dies bewerkstelligen.

# Aufgabe 3

*Geben Sie zusammenfassend und in eigenen Worten die zentralen Aussagen des Zeitungsartikels wieder. Stellen Sie an den Anfang eine Überblicksinformation! Interpretieren Sie als Abschluss kurz die im Text unterstrichene Formulierung „Not macht erfinderisch“.*

*(Umfang ca. 1,5 Seiten)*

### Aufgabe 3

#### Lösungsmöglichkeit Textbearbeitung (Beispiel)

Ausgangstext: Jenseits von Öl und Atom

##### (Überblicksinformation)

In dem Kommentar mit der Überschrift „Jenseits von Öl und Atom“, der am 9. 6. 2004 in der Zeit erschienen ist, befasst sich der Journalist Fritz Vorholz mit der Problematik der globalen Energieversorgung und mit Möglichkeiten, durch Steigerung von Effizienz und Reduzierung des Verbrauchs eine Besserung zu erreichen.

##### (Textwiedergabe)

Der Autor setzt bei dem weltweiten Problem an, dass die Energiequellen Öl und Gas knapper werden und außerdem bei ihrer Verbrennung Umweltbelastungen verursachen. Atomkraftwerke bringen zusätzlich die Gefahr terroristischer Angriffe mit sich.

Vorholz behauptet, dass es durch technische Entwicklungen möglich ist, Energie wesentlich effektiver zu nutzen, das heißt, mit deutlich weniger auszukommen. Selbst in Deutschland, wo schon viele Energiesparmaßnahmen durchgeführt werden, geht immer noch mehr als die Hälfte der Energie bei der Verbrennung nutzlos verloren, z.B. bei Kraftwerken oder für Wärme und Licht. Eine höhere Ausnutzung ist ergiebig, preiswert und sofort machbar. Sie bringt Energiegewinn, der den Vorteil hat, die Umwelt nicht zu belasten und der gut kontrollierbar ist, im Gegensatz zu den politischen Verhältnissen in den Ölförderländern des Nahen Ostens. Mit der Entwicklung solcher neuen Techniken und ihrem Export könnten darüber hinaus Arbeitsplätze geschaffen werden. Sie sind außerdem eine notwendige Voraussetzung dafür, dass alternative Energie lieferanten wie z.B. Sonnenenergie oder Biotreibstoffe überhaupt in großen Bereichen zum Einsatz kommen können, da diese nur für geringeren Verbrauch anwendbar sind.

Der Journalist fordert von Energieverbrauchern und Politikern Mäßigung, Bescheidenheit und ein Umdenken, damit die entwickelten Möglichkeiten zur Energieeinsparung, von denen es bereits viele gibt, auch Verbreitung finden.

##### (Interpretation der Textstelle)

Der allgemein bekannte Ausspruch „Not macht erfinderisch“ wird im Text benutzt, um deutlich zu machen, dass viele Länder in eine Notsituation geraten können, wenn weiterhin nur auf Öl und Gas als Energielieferanten gesetzt wird. Es wird zum Ausdruck gebracht, dass die Notlage ein Umdenken erfordert: Nur durch kreative Ideen und Strategien kann man sich aus ihr befreien. Der Ausdruck „erfinderisch“ sagt, dass man nach Meinung des Verfassers mit Hilfe neuer technischer Erfindungen das Energieproblem in den Griff bekommen kann.

#### Bewertung der Textbearbeitung:

| Zu bewertende Bereiche       | Bewertungskriterien  | Punkte max.                  |
|------------------------------|--|------------------------------|
| Formale Richtigkeit          | Angaben in Überblicksinformation vollständig<br>Themenangabe in Überblicksinformation passend<br>Autor wird bei Textwiedergabe erwähnt<br>Interpretation der Textstelle im Textkontext | (1P)<br>(2P)<br>(2P)<br>(4P) |
| Inhalt der Textwiedergabe    | Wurden die zentralen Inhalte zusammenfassend im richtigen Zusammenhang wiedergegeben?  | (10P)                        |
| Angemessenheit des Ausdrucks | sachlicher / elaborierter Schreibstil und Satzbau<br>Wiedergabe in eigenen Worten<br>Folgerichtigkeit, Verständlichkeit  | (3P)<br>(5P)<br>(4P)         |
| Schreibrichtigkeit           | Rechtschreib-, Grammatik-, Zeichenfehler   | (2P)                         |

A wide, open landscape featuring rolling green hills under a vast blue sky. The sky is filled with wispy, white clouds. In the foreground, there is a field of tall, green grass that appears to be swaying in the wind. The horizon line is relatively flat, with a slight rise in the middle ground. There are a few small, isolated trees or bushes scattered across the landscape.

Ende